

1. Einleitung

Evans Pritchard untersucht in seiner ethnologischen Feldforschung das Phänomen der Hexerei. In seinem Werk „Hexerei, Orakel und Magie bei den Zande“¹ erörtert Pritchard die Erkenntnisse darüber, wie das afrikanische Volk der Zande sich in ihrem alltäglichen Leben mit der Hexerei auseinandersetzt. In diesem Bericht schreibt Pritchard, dass die Hexerei ein fester Bestandteil des alltäglichen Lebens der Zande ist. Deswegen stellte es keine Schwierigkeiten dar mit den Zande über die Hexerei zu reden, berichtet Pritchard. Jedes Unglück das einem Zande geschieht, erklärt er oder sie sich durch die Hexerei. Beispielsweise suchen sich die Zande in einem Getreidespeicher oft Schutz vor der Sonne, um sich in dem heißen Klima in Afrika abzukühlen. Da die Getreidespeicher der Zande aus Holz gebaut sind, werden die Holzsäulen oft von Termiten durchfressen und machen die Getreidespeicher sehr instabil. Das kann dazu führen, dass ein Getreidespeicher genau dann zusammenbricht, wenn sich Leute im Getreidespeicher abkühlen. Ein Zande würde sagen, dass eine auf diese Weise gestorbene Person durch Hexerei gestorben ist. Solche dramatischen Todesfälle werden von einem Zande automatisch mit Hexerei in Verbindung gebracht. Aber auch kleinere Unglücke, wie kleinere Verletzungen oder das Kaputtgehen von Dingen erklären sich die Zande durch die Hexerei.

Bei Pritchards Erzählungen fällt auf wie abweichend der Begriff der Hexerei bei den Zande aufgefasst wird im Vergleich zu unserem Bild, das wir von der Hexerei haben. Pritchard betrachtet bei seiner Darstellung die Hexerei aus der Perspektive des Forschers, aber er nimmt auch die Perspektive der Zande ein. Durch diesen Wechsel der Perspektiven liefert Pritchard Argumente dafür und dagegen, ob die Hexerei rational ist oder nicht. Anhand von Pritchards Text möchte ich im Folgenden zunächst die Argumente vorstellen, die dagegensprechen, dass die Hexerei rational ist. Danach werde ich diese Einwände gegen die Hexerei verteidigen, indem ich versuche die Perspektive der Zande auf die Hexerei darzustellen. Nachdem die beiden Perspektiven auf die Hexerei erläutert wurden, möchte ich die Frage beantworten, welche Argumente sich für die Aussage finden lassen, dass Hexerei „rational“ ist und welche dagegensprechen.

¹ Evans-Pritchard, Evans E. (1978). Hexerei, Orakel und Magie bei den Zande, Von Eva Gillies gekürzte u. eingel. Ausg., 1. Auflage, Frankfurt am Main, Suhrkamp.

2. Argumente gegen die Auffassung, dass Hexerei rational ist

2.1. Die körperlichen Merkmale eines Hexers

Wenn einem Menschen durch die Hexerei ein Unglück zustößt, dann ist laut den Zande ein männlicher oder weiblicher Hexer dafür verantwortlich.² Einen Hexer kann man an zwei körperlichen Merkmalen identifizieren. Das erste Merkmal sind die „roten Augen“³, die ein Hexer angeblich haben soll. Das zweite Merkmal ist schwerer zu erkennen, es ist die sogenannte „Hexereisubstanz“. Diese Hexereisubstanz ist laut den Zande ein oval-förmiges, schwarzes⁴ Organ, das der Ursprung für die magischen Kräfte eines Hexers ist. Aus diesem Organ zieht der Hexer seine Hexerkräfte, um anderen Menschen Schaden zuzufügen. So kommt es bei den Zande regelmäßig zu Leichenöffnungen, um die Hexereisubstanz bei einer verstorbenen Person festzustellen, die verdächtigt wurde ein Hexer zu sein. Bei einem Ritual wird der Dünndarm der Leiche entfernt und von Stammesältesten der Zande darauf untersucht, ob Hexereisubstanz gefunden werden kann. Je nachdem ob die Stammesältesten Hexereisubstanz feststellen können, wird die verstorbene Person zu einem Hexer erklärt oder nicht.

Aus unserem modernen medizinischen Verständnis ist diese Vorstellung von der Hexereisubstanz nicht nachvollziehbar. Für den Commonsense unserer Kultur ist die Vorstellung eines Organs, das Ursprung magischer Kräfte sein soll vollkommen irrational. Zusätzlich erscheint es mir irrational, jedes Mal einen Hexer anhand der Hexereisubstanz identifizieren zu wollen, wenn man ihn doch viel einfacher an den roten Augen erkennen könnte, die auch als ein Identifizierungsmerkmal von Hexern gelten.

2.2 Die Rache

Wenn die Verwandten eines verstorbenen Zande vermuten, dass Hexerei die Ursache für den Tod ist, dann gehen sie zu einem Giftorakel. Dieses Orakel klärt die Familie darüber auf, welcher Hexer für den Tod ihres Familienmitglieds verantwortlich ist. Nachdem die Verwandten des verstorbenen Zande in Erfahrung gebracht haben wer der Mörder war, gehen sie zu einem Magier, um sich an dem Hexer zu rächen. Der Magier spricht einen tödlichen Zauberspruch gegen den vermeintlichen Hexer aus. Wenn nun die Verwandten des Hexers, der durch die Magie gestorben ist, wieder zu einem Giftorakel gehen, dann wird er ihnen mitteilen, dass ihr Verwandter durch Magie gestorben ist. Würde das Giftorakel einen anderen Hexer

² Im Folgenden behandle ich den Begriff Hexer geschlechtsneutral, um die Formulierung zu vereinfachen.

³ Evans-Pritchard, Evans E. (1978). Hexerei, Orakel und Magie bei den Zande, Von Eva Gillies gekürzte u. eingel. Ausg., I. Auflage, Frankfurt am Main, Suhrkamp, S.40.

⁴ Ebd., S.40

dafür beschuldigen, dann würde dieser Hexer wieder durch Rachemagie sterben und seine Verwandten müssten sich wieder an einem anderen verantwortlichen Hexer rächen und so weiter. Dieser Kreislauf der Anschuldigungen führt zu einem Regress. Um diesen infiniten Regress zu stoppen macht das Giftorakel die Rachemagie für den Tod von manchen Verstorbenen verantwortlich. Der Regress wird unterbrochen, weil man sich an einem Magier nicht rächen darf. Es scheint jedoch sehr willkürlich zu sein, dass ein Giftorakel mal einen Hexer für den Tod verantwortlich macht und mal den Tod auf die Rachemagie schiebt. Aus den Augen einer Person, die nicht an die Hexerei glaubt, erscheint die Rachemagie als ein ad hoc Argument, um den Regress aus dem Weg zu räumen, der durch die Hexerei entsteht.

2.3 Vererbung von Hexerei

Die Verwandten eines durch Rachemagie verstorbenen Hexers versuchen die Information, dass ihr Verwandter durch Rachemagie gestorben ist mit allen Mitteln zu verstecken. Denn die Zande glauben, dass den Kindern von Hexern die Hexerkräfte weitervererbt werden. Besonders daran ist die Vorstellung einer geschlechtsspezifischen Vererbung. Das bedeutet ein weiblicher Hexer vererbt die Hexerei nur an die weiblichen Nachkommen und ein männlicher Hexer vererbt die Hexerei nur an die männlichen Nachkommen.

Abgesehen davon, dass die Vorstellung einer geschlechtsspezifischen Vererbung für uns sehr merkwürdig ist, hätte diese Vorstellung fatale Auswirkungen auf die Zande. Wenn beispielsweise bei der Leichenöffnung eines männlichen Zande festgestellt wird, dass er ein Hexer war, dann müssten alle männlichen Nachkommen dieses Zandes auch zu Hexern erklärt werden. Zusätzlich müssten sogar die männlichen Nachkommen der zweiten und dritten Generation auch zu Hexern erklärt werden. Deswegen versuchen die Zande zu verstecken, dass es in ihrer Familie einen Hexer gab, der durch die Rachemagie gestorben ist.

2.4. Kein theoretisches Verständnis von Hexerei

Ein Zande wird kein Verständnis haben für die zuvor thematisierten Probleme in der Hexerei wie den infiniten Regress, oder die Auswirkungen von der Vererbbarkeit von Hexerei. Das liegt daran, dass die Zande kein theoretisches Verständnis von der Hexerei haben. Ein Zande lernt nicht in der Schule über die Hexerei. Sie begegnet ihm im alltäglichen Leben. Er hört wie andere Zande über die Hexerei reden. Er lernt wie die Zande Hexerei verstehen und welche kulturelle Bedeutung die Hexerei in der Sozialität der Zande spielt. Die Zande werden mit der Hexerei in konkreten alltäglichen Situationen konfrontiert. Deswegen interessiert sich ein Zande nicht so sehr über die Hexer, sondern ihm ist die Situation wichtig, die behext ist. Die Zande haben ein

situatives Interesse an der Hexerei statt einem permanenten Wissen, dass sie sich über die Hexerei anhäufen. Deswegen lassen sich viele Aspekte der Hexerei finden, die nicht nachvollziehbar sind, wenn man als Außenseiter auf die Hexerei blickt. Für diese Aspekte interessiert sich ein Zande aber nicht, weil diese Aspekte keine zentrale Rolle in der Hexerei spielen. Für die Zande stehen die von uns kritisierten Aspekte nur im Hintergrund von dem, was für sie tatsächlich wichtig an der Hexerei ist. Was ist es dann, dass den Zande wichtig an der Hexerei ist?

3. Argumente für die Auffassung, dass Hexerei rational ist

3.1. Die Bedeutung von Hexerei in der Sozialität der Zande

Die Hexerei fungiert in der Sozialität der Zande als eine Erklärung für Unglücksereignisse. Zu Anfang habe ich das Beispiel eines termitenzerfressenen Getreidespeichers genannt, der unglücklicherweise genau dann zusammenstürzt als sich jemand in dem Getreidespeicher abkühlen will. In diesem Beispiel brechen die Zande in ihrem Sprachgebrauch die verschiedenen Ursachen herunter, die zum Tod des Zandes geführt haben, indem sie sagen: „Soundso ist durch Hexerei gestorben“, anstatt zu sagen: „Der Getreidespeicher war durch Termiten zerfressen und sowieso instabil und Soundso hat sich, um sich Schutz vor der Sonne zu suchen zufällig im Getreidespeicher befunden als er zusammenbrach.“. Bei dieser Sprechweise der Zande über Hexerei, erfüllt die Hexerei zwei Rollen:

- Die Zande fassen viele unterschiedliche Ursachen zu der einen Ursache Hexerei zusammen, um die sozial relevanten Ursachen hervorzuheben. In dem genannten Beispiel ist für die Zande nicht relevant, dass der Getreidespeicher von Termiten zerfressen war, oder dass sich Soundso Schutz vor der Sonne suchte. Der sozial relevante Aspekt dieses Ereignisses ist, dass eine Person gestorben ist. Der Tod einer Person beeinflusst das soziale Leben der Zande, ob der Getreidespeicher von Termiten durchfressen war ist dafür irrelevant. Die Kausalkette wird durch die Hexerei verkürzt und zu dem sozial relevanten Faktoren zusammengefasst.
- Die Hexerei erklärt etwas für das wir keine andere Bezeichnung haben als den Zufall. Wir können sehr gut erklären wie es dazu kam, dass jemand von dem umgestürzten Getreidespeicher erdrückt wurde. Wir können alle Glieder in der Kausalkette benennen und erklären, die dazu führten, dass der Getreidespeicher zusammenstürzte und wir können alle Glieder in der Kausalkette benennen, die dazu führten, dass sich jemand im Getreidespeicher aufhielt. Aber wir haben keine andere Erklärung als den Zufall dafür, dass sich diese zwei Kausalketten so überschneiden, dass es zu dem Tod einer Person

führte. Diese explanative Rolle, die der Zufall etwas unbefriedigend erfüllt, wird bei den Zande durch die Hexerei ersetzt. „Hexerei erklärt, warum Ereignisse für Menschen schädlich sind, und nicht, wie sie geschehen.“⁵ Zusätzlich gibt die Hexerei den Zande einen Ansatzpunkt fürs Handeln. Gegen die Hexerei kann man etwas unternehmen, aber gegen den Zufall nicht. So erhalten die Zande durch die Hexerei eine Antwort auf die Frage „warum ist das passiert?“ und „was kann ich dagegen tun?“.

Die hier gesagten Punkte zugunsten der These, dass die Hexerei rational ist verteidigt die Hexerei gegen die zuvor genannten Argumente gegen die Hexerei insofern, dass sie der Kritik ausweicht. Die Kritik trifft nicht den Punkt der Sache. Die Hexerei handelt nicht von Überlegungen auf der theoretischen Ebene, sondern die Hexerei ist ein praktisches Werkzeug, die die Art des Diskurses bei den Zande prägt und damit eine Sozialität erschafft, in der nur sozial relevante Faktoren eines Ereignisses von Bedeutung sind.

3.2. Pluralität von Ursachen

Ein Gegner der Hexerei könnte gegen diese Verteidigung der Hexerei behaupten, dass es schön und gut sei, dass die Hexerei keine ausgefeilte Theorie ist, aber dass es merkwürdig ist alles Unglück im Alltag auf die Hexerei zu schieben. Im Alltag passieren nun mal unglückliche Dinge und das habe nichts mit Hexerei zu tun. Er könnte sagen, dass es keine detailversessenen Theoretiker brauche, um diesen Defekt an der Hexerei aufzuzeigen, dass es irrational ist alles Unglück nur auf die Hexerei zu schieben.

Ein Zande würde wohl einer solchen Aussage insoweit zustimmen, dass er nicht die Hexerei als einzige Ursache von unglücklichen Ereignissen sieht. Die Zande sehen genauso wie wir, dass der Getreidespeicher von Termiten durchfressen wurde und deswegen instabil ist. Er weiß, dass die Unglücksereignisse auch noch andere Ursachen als die Hexerei haben. Die Kultur der Zande lässt eine Pluralität von Ursachen zu. Am besten wird diese Philosophie der Zande durch eine Metapher erklärt, die aus der Jagd kommt. Wenn die Zande auf Jagd gehen und dabei erfolgreich ein Tier erlegen, dann teilen sich der Jäger, der den ersten Speer getroffen hat und der Jäger, der den zweiten Speer getroffen hat die Beute. Weil der erste Speer nicht gereicht hätte, um das Tier vollständig zu erledigen, werden beide Jäger als gleichwertige Ursachen für den Tod des Tieres an. Dieses Konzept des „zweiten Speeres“ kann auf die Hexerei übertragen werden. Die Hexerei ist der „zweite Speer“. Neben der Hexerei mag es noch andere Ursachen geben, die genauso verantwortlich für ein Unglücksereignis sind, aber die Hexerei ist die

⁵ Ebd., S.67

entscheidende Ursache. „Indem ein Unglück auf Hexerei zurückgeführt wird, wird das, was wir seine eigentlichen Ursachen nennen, nicht ausgeschlossen, aber Hexerei ist über sie gelegt und gibt den gesellschaftlichen Ereignissen ihren moralischen Wert.“⁶ Dem Kritiker der Hexerei könnte man also antworten, dass keinesfalls die Hexerei alleine an allem Unglück verantwortlich ist und die Zande auch noch andere Ursachen annehmen, aber die Hexerei die relevante Ursache für die Zande ist.

4. Fazit

Bei der Beurteilung darüber, ob die Hexerei rational ist oder nicht, lassen sich zunächst viele Gegenargumente finden, die vor allem zeigen, dass die Hexerei ein veraltetes Konzept ist. Die Vererbungslogik der Zande, oder die körperlichen Merkmale eines Hexers sind aus Perspektive der modernen Medizin oder Genetik nicht haltbar. Das Alleinstellungsmerkmal der Hexerei liegt aber nicht in diesen Bereichen, sondern es ist die Funktion der Hexerei, als ein Instrument der sozialen Sinnggebung. Die Hexerei bestimmt bei den Zande welche Aspekte eines Ereignisses soziale Relevanz besitzen und welche nicht. Die Hexerei bleibt also solange rational, solange sie sich nicht auf die Bereiche wie die Medizin oder Genetik ausweitet, in denen ihre Konzepte veraltet sind. Als ein soziales Konzept hingegen, das als Instrument dafür dient sozial relevante Faktoren hervorzuheben ist die Hexerei sehr wirksam und einzigartig. In diesem Rahmen der Sozialität der Zande besitzt die Hexerei Rationalität, die Hexerei wird aber irrational und gefährlich irreführend sobald sie sich aus diesem Rahmen hinausbewegt.

⁶ Ebd., S.68

Literatur

- Evans-Pritchard, Evans E. (1978). Hexerei, Orakel und Magie bei den Zande, Von Eva Gillies gekürzte u. eingel. Ausg., I. Auflage, Frankfurt am Main, Suhrkamp.